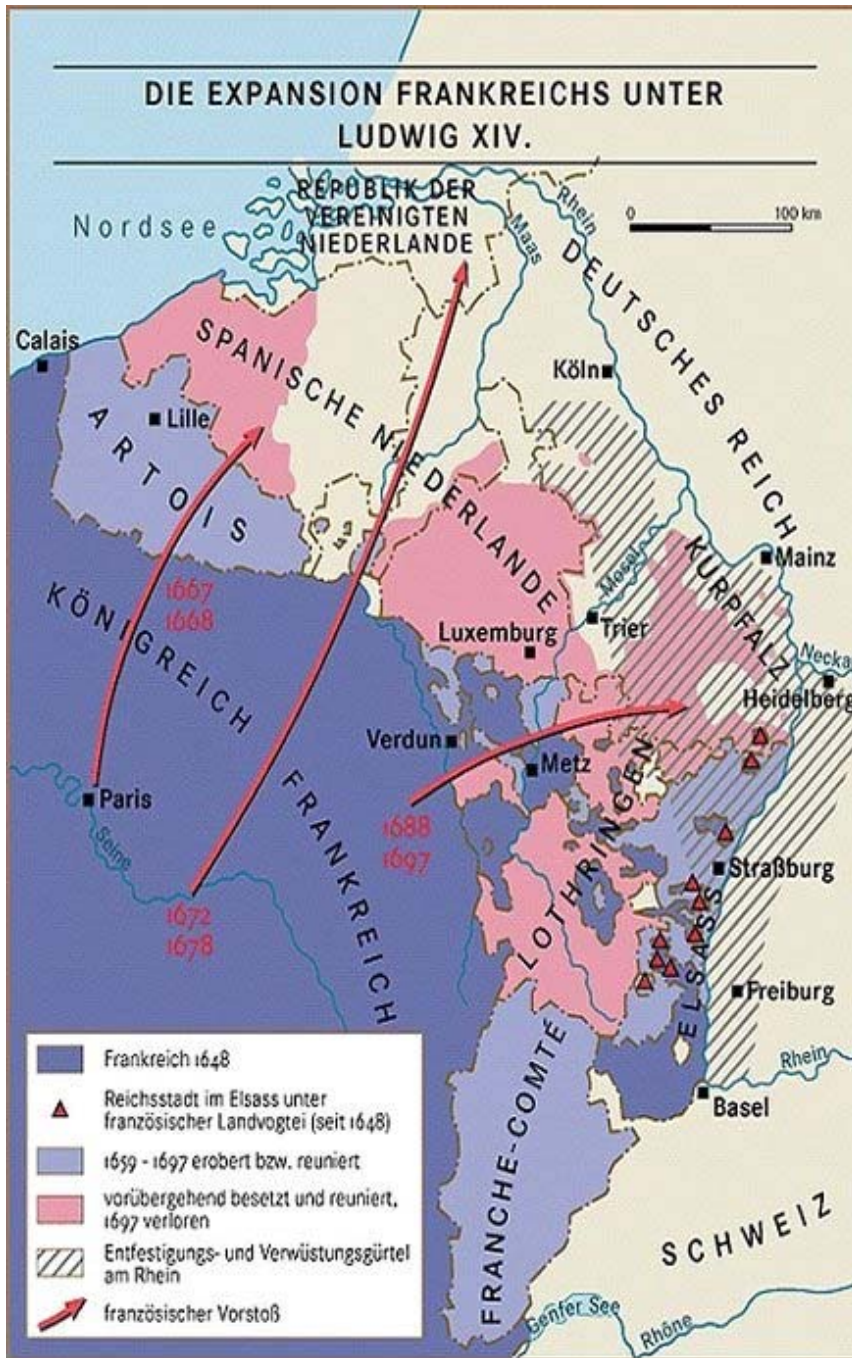


Die Aussenpolitik Ludwig XIV



Während der langen Regierungszeit LUDWIGS XIV. (1661-1715) stand die **Außenpolitik** im Zeichen der **Vorherrschaft (Hegemonie)** Frankreichs in Europa. Der 30-jährige Krieg hatte die Position der **Habsburger**, die in Österreich und Spanien (samt den spanischen Niederlanden) herrschten, geschwächt. Zudem war Frankreich mit den nach Österreich vordringenden und 1683 Wien belagernden **Türken** verbündet, zu deren Abwehr viele Fürsten des Deutschen Reiches Hilfstruppen bereitstellten. Diese Situation wollte LUDWIG XIV. nutzen, um die Grenzen seines Königreiches bis zum Rhein auszudehnen.

Er bediente sich dazu diplomatischer, juristischer und nicht zuletzt militärischer Mittel. Durch Unterstützungsgelder (**Subsidien**) warb er unter den Feinden seiner Feinde neue Bündnispartner an. Seine Hofjuristen machten mit teils

fadenscheinigen Begründungen **dynastische Erbensprüche** auf vakante Herrscherposten geltend, die LUDWIG XIV. in so genannten **Erbfolgekriegen** durchzusetzen versuchte. Dabei konnte er sich auf das größte und zugleich am besten ausgerüstete (stehende) **Heer** Europas stützen, dessen 200 000 Soldaten in ständiger Kriegsbereitschaft gehalten wurden